

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 46 (1959)
Heft: 13: Gruppenunterricht I

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten. Im Ausland handelt es sich bei den Invalidenversicherungen meist um eine auf Klassen und Berufsgruppen eingeschränkte Versicherung, in der Schweiz aber werden grundsätzlich alle erfaßt, Arbeitgeber wie Angestellte, Industrie und Landwirtschaft, Erwerbstätige und nicht Erwerbstätige, Schweizer, Ausländer und Staatenlose. Das allgemeine Volksobligatorium, der AHV entstammend, wird einfach in die IV übernommen. Maßgebend ist der schweizerische Wohnsitz, oder, bei Fehlen eines solchen, Erwerbstätigkeit in der Schweiz. Vom Gesetz ebenfalls erfaßt sind Schweizer, die im Auftrag eines schweizerischen Arbeitgebers im Ausland arbeiten. Für die Auslandschweizer ist die IV auf freiwilliger Basis möglich, ein Entgegenkommen, das den Angehörigen der ‚fünften Schweiz‘ aus staatspolitischen Gründen gewährt wurde. Ein Sonderproblem stellte die Eintrittsgeneration dar, das heißt, jene rund 100 000 Invaliden, die schon bei Inkrafttreten des Gesetzes vorhanden sein werden. Normalerweise nimmt ja eine Versicherung keine Personen auf, bei denen das zu versichernde Ereignis schon eingetreten ist. Doch auch hier zeigt sich die IV als menschlich, indem sie diesen Menschen den vollen Anspruch gewährt.

Werner Ziltener.
(Schluß folgt)

Vom Evangelischen Lehrerseminar Zürich

In Zürich fand am 5. und 6. September eine Tagung der Ehemaligen vom Evangelischen Lehrerseminar Zürich statt, die von über 350 Lehrern aus allen Gegenden der Schweiz besucht war und das Zusammengehörigkeitsgefühl stärkte und erneut den Wert christlicher Lehrerbildung darlegte. Der Präsident des Seminarvorstandes, Pfarrer E. Stutz, Zürich, entbot den Willkommgruß, der ein Dank an Gott war. Denn seiner Führung verdankt das Seminar während nun neunzig Jahren das Fortbestehen. Eine opferbereite Lehrerschaft setzte sich immer wieder ein für eine bewußt evangelische Lehrerbildung. Seminardirektor K. Zeller, der seit nahezu vier Jahrzehnten das Seminar leitet, bot in einem eindrucksvollen Vortrag über ‚Absicht und Ver-

wirklichung‘ einen Rückblick auf Erreichtes und Unerreichtes. Von Anfang an war es Direktor Zeller ein ernstes Anliegen, daß das Evangelium im Seminar verkündet wurde, und dies geschah in Sonderheit durch die Andachten und im Religionsunterricht. Er stand in der vordersten Reihe im Kampf um eine Reform der Mittelschulbildung, die kommen muß. Er prägte den Begriff der Polarität in der Erziehung und führte Konzentrationswochen ein, die später auch von andern Schulen übernommen wurden. Als Gemeindeschule hat das Evangelische Seminar eine bedeutsame Aufgabe zu lösen. spk.

Schulfunksendungen November

5. Nov./13. Nov.: *Glänzende Seide*. Das von Frau Dr. U. Isler-Hungerbühler, Küsnacht, verfaßte Manuskript enthält vier Hörspielszenen über die Entwicklung der Seideherstellung in verschiedenen Jahrhunderten. In berufsberatem Sinne werden auch die Möglichkeiten der modernen Seidenindustrie aufgezeigt. Vom 7. Schuljahr an.

6. Nov./11. Nov.: *Und der Mensch versuche die Götter nicht*. Im Jubiläumsjahr Fried-

rich Schillers deutet Ernst Segesser, Wabern, die Schiller-Ballade ‚Der Taucher‘ aus. Ihr ethischer Gehalt und die romantische Schilderung des Meeresgrundes werden Knaben und Mädchen ergreifen. Vom 7. Schuljahr an.

10. Nov./20. Nov.: *Sturmflut*. Erich Strippling, Norderney, läßt in einem packenden Hörspiel den Kampf der Ostfriesen mit der stürmischen Nordsee erstehen. Wir erleben die Sturmflut und einen Deichbruch in einer Originalaufnahme des Norddeutschen Rundfunks Hamburg. Vom 7. Schuljahr an.

12. Nov./16. Nov.: *Der heilige Martin*, eine der beliebten Bildbetrachtungssendungen. Erich Müller, Basel, erklärt das um 1450 entstandene Bild eines Nachfolgers des Konrad Witz. Farbige Reproduktionen zu 30 Rp. (bei Bezug von mindestens 10 Stück) können durch Voreinzahlung auf Postcheckkonto V 12635, Schweizerischer Schulfunk, Bilder und Schriften, Basel, bezogen werden. Vom 7. Schuljahr an.

17. Nov./25. Nov.: *Der Gletscherpilot*. In einem instruktiven Gespräch mit Hermann Geiger, Sitten, erfahren wir viel Wissenswertes aus der interessanten Laufbahn und täglichen gefährvollen Arbeit dieses bekannten Schweizers. Die Sendung wird der Abenteuerlust und der Freude an der technischen Entwicklung bei unsern Schülern entsprechen. Vom 6. Schuljahr an. Walter Walser

Aus Kantonen und Sektionen

LUZERN. *Kantonale Lehrerkonferenz in Sem-pach*. Immer am Montag nach dem Eidgenössischen Betttag halten die Luzerner Lehrpersonen ihre Heerschau ab. So bewegte sich denn an jenem Montag ein ansehnlicher Zug von Lehrern und Lehrerinnen weltlichen und geistlichen Standes von den Morgenzügen gegen Sem-pach hin, zur kleinen Stadt am See. In einiger Zeitknappheit erreichten diese Scharen das Gotteshaus, wo sich der hochw. Herr Pfarrer Martin Furrer be-

reits an den Altar begeben hatte, um das heilige Opfer für die lebenden und verstorbenen Lehrpersonen darzubringen. Während der stillen Messe brachte der Lehrergesangsverein einige Motetten als Opfergabe dar, während ‚Volk‘ und Chor Teile des Ordinarius (Messe des Frühchristentums) gemeinsam sangen. Die *Hauptversammlung* in der Festhalle wurde vom Präsidenten des Lehrervereins, *Sekundarlehrer Walter Ackermann*, Großbrat, gemäß der schriftlich fixierten

Reihenfolge in ausgezeichnete Weise gesteuert. Der Lehrergesangsverein brachte als Eröffnungsgesang unter Meister J. B. Hilbers Leitung in rhythmischer Straffheit und guter deklamatorischer Wirkung Josef Haydns ‚Beredsamkeit‘ zum Vortrag. Das Eröffnungswort des Präsidenten Ackermann, das wie immer eine tiefe, männliche Zeit- und Lebensschau bot, zeigte, ausgehend von der Situation des ‚Zauberlehrlings‘ in der Zeitsituation, wie sie uns durch den Strudel der Technisierung und der Atomdrohung erscheint und wie sie durch den richtigen Einsatz beseelter und durchgeistigter Kräfte überwunden werden muß.

Diese Kräfte im einzelnen aufzudecken, das war die Aufgabe des Hauptreferates ‚Radio – Fernsehen – Jugendliteratur als Erziehungsfaktoren‘. Der hochw. Herr Prälat Dr. Josef Meier, Erziehungsrat, der für dieses Referat ausersehen worden war, war schwer erkrankt. Er richtete aber eine ergreifende Dankesbotschaft an die Lehrerschaft. In verdankenswerter Weise hatte sich Herr Gewerbelehrer Dr. Hans Chresta, Zürich, ein Fachmann auf dem zu behandelnden Gebiete, in letzter Frist zur Verfügung gestellt. Unser Präsident begrüßte ihn herzlich wie auch die Vertreter der Behörden, der Presse und Geistlichkeit usw. Ein besonderer Gruß galt den Jubilaren, die vierzig Jahre treu im Schuldienst gewirkt haben.

In Liebe und Treue wird jeweils auch der verstorbenen Schulleute gedacht. In die Totenklage mußten diesmal eingeschlossen werden: Hans Willi, Horw; J. A. Kaufmann, Ruswil; Hans Purtschert, Luzern; Fritz Troxler, Ostergau; Verena Villiger, Luzern; Johann Kleeb, Hergiswil; Josef Unternährer, Wikon; Franz Jos. Schurtenberger, Malters; Seraphin Jenal, Luzern; Alois Widmer, Hohenrain, und Leonhard Kaufmann, Horw. Zum Gedenken der teuren Verstorbenen sang der Lehrergesangsverein ‚Sei still‘ von Magnus Böhme.

Den Kollegen von Sempach sprach der Präsident den besten Dank für die guten Vorbereitungen der diesjährigen Zusammenkunft aus, besonders den Kollegen Xaver Steiner, Josef Marfurt und Fritz Steger.

Herr Chresta, der aus einem reich fundierten Wissen heraus sprechen konnte, erledigte sich in ruhiger, sachlich vornehmer Weise seiner Aufgabe. Da war einmal viel Interessantes aus der Statistik des allgemeinen und jugendlichen Bild-

Ton- und Literaturkonsums zu vernehmen. Im weiteren brachte der Referent wertvolle Erkenntnisse zur Jugendpsychologie des Radiohörens, Film- und Fernsehens und des Schundlesens bei. Dabei zeigte es sich immer wieder, wie der entscheidende Einfluß zum sinnvollen Gebrauch dieser durch die moderne Technik geschenkten Güter im Elternhaus seinen Beginn hat, obwohl der Einfluß der Schule und besonders auch des öffentlichen Milieus stark ins Gewicht fällt. Der Schule fällt insbesondere die Aufgabe zu, zum guten Bild und Buch hinzuführen und die Schüler – besonders auch durch den Schulfunk – zu einem bewußten Hören der Radiosendungen (für Jugendliche!) hinzuführen. In bezug auf die Television sollten die Eltern darauf achten, daß Kinder bloß solche Sendungen aufnehmen, die für Kinder gesendet werden (Durchschnittsmaß pro Tag: nicht mehr als eine halbe Stunde!). In all diesen Belangen steht die Elternschulung vor wichtigen Aufgaben. Auch der Gesetzgebung, die zum Teil schon Beachtliches erreicht hat, dürfte die Beachtung dieser Rechtsmaterie weiterhin zu schaffen geben. – Herr Chresta konnte für seine wertvollen Ausführungen großen Beifall ernten. Alle, welche sich mit diesen Problemen eingehender zu befassen wünschen, seien auf eine einschlägige Veröffentlichung des Referenten im Artemis-Verlag, Zürich, verwiesen. – In einem Ergänzungsvotum sprach Herr Seminarlehrer Dr. Fritz Bachmann, Luzern, über die Pflege des guten Jugendbuches. Wir kennen Herrn Bachmann aus seinen unzähligen Jugendbuch-Besprechungen, besonders auch seit dem Kurs für Schulbibliothekare. Darum schätzten wir diese kleine ‚Einschaltsendung‘ doppelt. Wir danken ihm für seine Anstrengungen auf diesem Gebiete und machen uns seinen Vorsatz zum unsrigen: Einmal ein Jahr Kampf für das gute Jugendbuch! – Die beiden Referate verlangten von den Hörern angestrengtes Hinhorchen und innerliches Verarbeiten. Wie froh war man um eine erquickende Abwechslung. Diese wurde uns in herrlichster Form zuteil durch den Vortrag einer Sonate für Horn und Klavier op. 17 von Ludwig van Beethoven. Der Solohornist Peter Fahrni legte die prachtvollen Waldhornkantilen wie das sprudelnde Figurenwerk mit derselben Präzision und Musikalität hin. Die Partnerin am Klavier, Frau Frei-Moos, spielte mit

Brillanz den nicht ganz leichten Begleitsatz. Schade, daß kein Flügel da war! Es ist längst ungeschriebenes Gesetz, daß an der Kantonalkonferenz der Erziehungsdirektor zum ‚Volke‘ spricht. Regierungsrat Dr. Hans Rogger benützte die Gelegenheit, um einen Rückblick über Erreichtes und Erstrebtes zu geben. In diesem Jahre wurde die allgemeine Einführung des achten Schuljahres fällig. Dem verstärkten Lehrermangel konnte durch das Entgegenkommen der drei Seminarien einigermaßen begegnet werden. Ein neues Reglement über die Schulhalbtagsberechnung wurde erlassen, und die neuen Stoffpläne für die Primarschulen sind ebenfalls im Gebrauch. Der regionalen Errichtung der dritten Sekundarklasse wurde große Aufmerksamkeit geschenkt. Den Fortbildungskursen für Lehrer stehen bedeutende Kredite zur Verfügung, und in der Neuschaffung von Lehrmitteln wurde in den Fächern Geschichte und Gesang wertvolle Arbeit geleistet. Besondere Anerkennung verdient das neue Geschichtslehrmittel für die vierte Klasse, verfaßt von Kollege Franz Meyer (großer Beifall!). – H. H. Pfarrer Furrer begrüßte im Namen und Auftrag der Behörden von Sempach die Lehrerschaft und ihre Vorgesetzten. Der ehemalige verdiente Schulinspektor des Kreises Sempach konnte aus der Erfahrung sprechen, daß ganz allgemein keine Jugenderziehung möglich ist ohne Liebe und Opferfreudigkeit zur Jugend. Der Vorsitzende schloß die 108. Kantonalkonferenz im Bewußtsein, daß diese Tagung reiche Früchte hervorbringen werde. Mit dem vaterländischen Kantus ‚O mein Heimatland‘ (Männerchorsatz von J. B. Hilber) wurde der würdige Schlußpunkt gesetzt. D. B.

LUZERN. Aus der Luzerner Schule: Der Lehrermangel an unsern Schulen hält an. Wohl konnten vergangenen Frühling 44 Primarlehrpatente ausgestellt werden: 21 an Junglehrer und 23 an Junglehrerinnen. Doch waren auf Beginn des neuen Schuljahres 79 Verweser- und 14 neue Stellen zu besetzen. Die vorhandenen Lehrkräfte reichten dazu nicht aus, so daß wiederum auswärtige Lehrpersonen, Pensionierte, verheiratete Lehrerinnen und sogar Studenten eingesetzt werden mußten. Ferner verfügte das Erziehungsdepartement den turnusmäßigen Einsatz der Kandidatinnen und Kandidaten der 5. Seminarkurse. Seit Beginn des Schuljahres bis

Ende August sind die Töchter aus Baldegg im Schuldienst, Ende August bis Weihnachten folgen die Absolventinnen und Absolventen des Luzerner Seminars und anschließend bis Ostern die Seminaristen aus Hitzkirch. Damit dürfte der Tiefpunkt des Lehrermangels auf der Primarschulstufe überwunden sein, nicht aber bei der Sekundarschule, wo wegen bereits erfolgter oder noch zu erfolgender Errichtung neuer Lehrstellen (3. Sekundarklassen!) immer wieder neue Lehrkräfte eingesetzt werden müssen.

Aus dem Jahresbericht des Präsidenten anlässlich der *Frühjahrsversammlung* des *Lehrervereins* des Kantons Luzern geht hervor, daß der Vorstand unter der tatkräftigen Initiative von Herrn Großrat und Sekundarlehrer W. Ackermann, Luzern, wieder ein vollgerütteltes Maß von Arbeit geleistet hat. So beschäftigte er sich u. a. mit Maßnahmen gegen die Landflucht der Lehrerschaft, mit dem Einbau von 15% Teuerungszulagen in die Pensionsversicherung, mit der Ausarbeitung eines neuen Schulblattvertrages mit der Firma Schill, mit der Neugestaltung des Konferenzreglementes usw. Auch das Problem der Neuordnung der Ferien und des Schuljahresbeginnes wurde in Beratung gezogen. An die Erziehungsbehörde wurde der Vorschlag gemacht, das Freizeitproblem als erziehungsrätliche Aufgabe in den Konferenzen bearbeiten zu lassen. Im weiteren beschäftigten den Vorstand die Neuordnung der Besoldung der Sekundarlehrerschaft, die Neugestaltung verschiedener Lehrpläne und Reglemente, die Frage der Schaffung besonderer Sekundarschulinspektorate und der Neuentwurf für ein Prüfungsreglement für Sekundarlehrer. Ein reiches Maß von Arbeit war auch dem kantonalen Berater beschieden, so in Sachen Besoldungswesen, Besprechungen und viele Korrespondenzen anlässlich der Lehrerwahlen wegen Gefährdung von Lehrpersonen, Verteidigung von Lehrpersonen gegen ungerechte Angriffe, aber auch ernste Mahnungen an pflichtvergessene Kollegen. – Aus der *Hilfskasse* wurden Unterstützungen im Betrage von Fr. 800.– an zwei bedrängte Kollegen verabreicht.

Die Vereinsrechnung zeigt einen Vorschlag von Fr. 2500.– im abgelaufenen Rechnungsjahr. Trotzdem fand der Antrag auf Beibehaltung des bisherigen Jahresbeitrages in der Höhe von Fr. 12.– mehrheitlich Zustimmung. Von den im

neuen Berichtsjahr harrenden Aufgaben sei noch die befriedigende Lösung der in Angriff genommenen Besoldungsfragen erwähnt. Schließlich kamen noch das Problem der Ausbildung der luzernischen Sekundarlehrer und die zu revidierenden Patentprüfungsvorschriften zur Sprache.

An der obligatorischen *Oberlehrerkonferenz* in Luzern wurde wiederum die Frage der Durchführung verschiedener Kurse besprochen und beschlossen, es sei im Laufe des Schuljahres ein ‚Einführungskurs‘ in den Unterricht an der Oberschule sowie ein Kurs für Beschaffung und Verwendung von Unterrichtsmaterial für den Geographieunterricht und nächstes Jahr ein Kurs für Holzbearbeitung und ein solcher für Buchhaltung durchzuführen. In einem sehr aufschlußreichen Referat sprach sodann Herr Dr. Rogger, Adjunkt der kantonalen Jugendanwaltschaft, über ‚Das Schulkind und die Jugendkriminalität‘. (Korr.)

BASELSTADT. (Korr.) *Kantonalkonferenz*. Die vom neuen Präsidenten, Walter Bosser, Gelterkinden, erstmals geführte 114. ordentliche Kantonalkonferenz in Liestal nahm einen schönen Verlauf. Als Referent stellte sich der Leiter der ärztlichen Erziehungsberatungsstelle, Dr. med. A. Tschudin, Liestal, zur Verfügung. Er sprach über Bedeutung, Aufgabe und Wirken dieser Stelle sowie über das Beobachtungsheim in Langenbruck. Zugleich kam auch Kollege Hans Martin, Muttens, zum Wort, der die Erfahrungen eines Hilfsklassenlehrers vorlegte.

Das Septemberheft der ‚Basellandschaftlichen Schulnachrichten‘ ließ den neuen Erziehungsdirektor, Dr. Leo Lejeune, mit dem Beitrag ‚Die Aufgabe bleibt‘ zum Wort kommen. Doch galt es Abschied zu nehmen vom verdienstvollen Schulmann und Regierungsrat (Erziehungschef) Otto Kopp. Mehr denn ein Dutzend Seiten sind dem großen Wirken dieses umsichtigen Pädagogen und Magistraten gewidmet. Wir danken ihm nochmals an dieser Stelle und wünschen ihm einen sonnigen Lebensabend. E.

APPENZEL AUßER RHODEN. *Die Hauptversammlung der Sektion Appenzel* des Katholischen Lehrervereins der Schweiz (KLVS) vom 17. September 1959 erledigte unterm Vorsitz von Lehrer Jos. Dörig sen., bei etwas schwacher Beteiligung der Mitglieder,

im ersten Teil der Tagung die üblichen Vereinsangelegenheiten. Nach der Erhöhung des Jahresbeitrages, der Genehmigung der Rechnung und des Berichts über die Tätigkeit des KLVS befaßte sich die Versammlung im zweiten Teil mit dem sehr zeitgemäßen Thema der Elternabende zur Aufklärung der Eltern über schulische und erzieherische Belange. Kollege Adolf Breu, St. Gallen, ein Landsmann der äußersten Gaue, hat es von der Warte des versierten Fachmanns aus verstanden, uns genaue Richtlinien zu geben, die vielversprechend sind. Jede einzelne Lehrkraft wird nun den Weg suchen, der ihm zusagt und für ihn am geeignetsten ist, eben jenen Kontakt und die gute Verbindung zwischen Elternhaus und Schule zu finden. -o-

ST. GALLEN. *Sekundarlehrerkonferenz*. Die Sekundarlehrerschaft des ganzen Kantons versammelte sich am 19. September in Goßau zu ihrer Jahreskonferenz unter der Leitung von Dr. Leo Broder, Widnau. Dessen Tätigkeitsbericht gab einläßlichen Aufschluß über vielseitige Arbeit im Dienste der Schule. Insbesondere wurden durch eine reiche Kurstätigkeit den Kollegen zu Stadt und Land vielfache Weiterbildungsmöglichkeiten erschlossen. Kurse für Geschichte, für Physik, Chemie und Biologie, für Rechnen und Buchhaltung, für Zeichnen bieten viel Anregung und weisen zum Teil neue Wege. Immer noch sind die Aufnahmeverfahren der Sekundarschule Gegenstand eifriger, oft leidenschaftlicher Diskussionen. Ein Vorschlag für Vereinbarungen zwischen Primar- und Sekundarlehrerschaft versucht, Gegensätze zu überbrücken und eine Verständigung anzubahnen, wo eine solche bisher nicht möglich war. – Aus der Lesebuchkommission, welche im Auftrage der Konferenz die beliebten Lesebücher ‚Jugend und Leben‘ herausgibt, ist Heinrich Hasler, Rorschach, nach langjähriger fruchtbarer Mitarbeit zurückgetreten. An seine Stelle tritt Bernhard Stolz, Rorschach.

Nach Abschluß der geschäftlichen Traktanden ließ sich die Sekundarlehrerschaft von Dr. H. Käser, Berufsberater in Aarau, in einem reich dokumentierten Vortrag über soziologische Verschiebungen in der Berufswahl unserer jungen Leute orientieren.

An den 57 öffentlichen Sekundarschulen des Konferenzgebietes wirken gegen-

wärtig 281 Sekundarlehrer und -lehrerinnen, zu welchen sich noch 8 Verweser (meist pensionierte Kollegen) an vakanten Stellen gesellen. h.

chens und Jungmädchens in der Reifungszeit. Frl. Margrit Erni, Erziehungsrätin, Emmen.

Schlußwort Herr A. Capol, Präsident der SAKES.

Anmeldungen bitte sofort an die Geschäftsstelle der SAKES, Löwenstraße 3, Luzern.

Mitteilungen

3. Grundausbildungs- und Weiterbildungskurs für Leiter und Referenten der Elternschulung

Kursort: Hotel Zwysighof, Wettingen AG, Alberich-Zwysigstraße.

Datum: Freitag, 6. November, 17.00 Uhr, Beginn – Sonntag, 8. November, 12.00 Uhr, Schluß.

Kursleitung: Dr. Josef Brunner, Schulpsychologe, Luzern.

Kursgeld: Fr. 15.–.

Programm

Freitag, 6. November 1959

17.00 Eröffnung durch den Präsidenten der AKES, H.H. Dr. Walter Koch, Kaiseraugst.

17.15 1. *Vortrag:* Reifung – Entwicklung – Erziehung. Dr. Josef Brunner, Luzern.

18.15 2. *Vortrag:* Verstehende Psychologie. Dr. Beat Imhof, Zug.

Samstag, 7. November 1959

09.00 3. *Vortrag:* Psychologie des Kleinkindes. Frau Katrin Walter-Iserland, Fribourg.

10.45 4. *Vortrag:* Psychologie des Schulkindes. Dr. Ernst Bauer, Rorschach.

14.30 *Arbeitsgemeinschaft:* Was sollen Eltern aus der Psychologie des Klein- und Schulkindes wissen?

16.30 *Hinweise auf kinder- und jugendpsychologische Literatur.*

Sonntag, 8. November 1959

07.30 Gemeinschaftsmesse.

09.00 5. *Vortrag:* Psychologie des Knaben und Jungmannes in der Reifungszeit. H.H. Dr. Alois Gügler, Luzern.

10.30 6. *Vortrag:* Psychologie des Mäd-

Film, Jugend, Schule

Eine „Internationale Arbeitstagung – Film, Jugend, Schule“ findet zum 10-jährigen Bestehen des „Westdeutschen Schulfilms“ vom 10. bis 12. November 1959 in Gelsenkirchen statt. Veranstalter dieser Arbeitstagung, in deren Mittelpunkt ein internationaler Erfahrungsaustausch über den Stand der Filmherziehung in den europäischen Ländern steht, ist die Arbeitsgemeinschaft Westdeutscher Schulfilm.

Während der Tagung sind als Referenten und Diskussionsleiter vorgesehen: Dr. Peters, Direktor des Instituts Film und Jugend, Amsterdam; Regiergungsdirektorin Dr. Schmücker, Filmreferentin im Kultusministerium von Nordrhein-Westfalen; Oberregierungsrat Schäfer, Direktor der Landesbildstelle von Rheinland-Pfalz; Adolf Lensing, Direktor der Landesbildstelle Westfalen; Dr. Kranefeld, Direktor der Landesbildstelle Rheinland; Rektor Stratmann aus Recklinghausen; Rektor Kubenka, Gelsenkirchen; Fridolin Schmid, Direktor des Institutes für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, München; Siegfried Mohrhof, Referent für Jugendfilmarbeit im Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, München.

Besondere Beachtung dürfte das Referat „Dient Filmherziehung auch der Fernseherziehung?“ von Prof. Heimann, Rektor der Pädagogischen Hochschule Berlin, finden. Im Anschluß an das Referat werden die Tagungsteilnehmer mit Vertretern der deutschen Filmwirtschaft und der deutschen Fernsehanstalten über die Thesen von Prof. Heimann diskutieren. Anfragen sind zu richten an: „Westdeutscher Schulfilm“, Gelsenkirchen, Auguststraße 18.

Sonderkurse

für Lehrerinnen und Lehrer an der Kunstgewerbeschule Luzern

Außenstehende können sich oft keine richtige Vorstellung von der Kunstgewerbeschule Luzern machen. Begreiflicherweise. Kein Uneingeweihter vermutete hinter dem dunklen verwitterten Hauseingang an der Rößligasse 12 mit dem langen finsternen Tunnelkorridor, in den alten zum Teil nur über verwinkelte Treppenhäuser erreichbaren Unterrichtszimmern eine bedeutende Schule zeitgemäßer Kunst und modernen Kunstgewerbes. Straßenpassanten werden sich allerdings über die beträchtliche Ansammlung von Schülerinnen und Schülern wundern, welche den Unterrichtsbeginn oder den Pausenschluß auf dem Trottoir vor dem Hause erwarten (weil ihnen ein Aufenthaltsraum oder eine Mensa fehlt) und daraus auf eine Unterrichtsanstalt schließen. Es waren im Schuljahr 1958/59 immerhin 655 Schülerinnen und Schüler, welche wochentags von morgens acht bis abends halb zehn Uhr (samstags bis sechs Uhr) Schulzimmer und Werkstätten bevölkerten. Ein großer Teil der Besucher der Kunstgewerbeschule Luzern sind Vollschüler und -schülerinnen, welche sich in der Allgemeinen Abteilung indirekt auf einen kunstgewerblichen Beruf, oder Lehrtöchter und Lehrlinge, welche sich in den Lehrwerkstätten der Schule direkt auf den Beruf des Graphikers, Holz- und Steinbildhauers oder der Paramentikerin vorbereiten. Ein größerer Teil der Schülerinnen und Schüler sind Berufstätige des Gewerbes oder Kunstgewerbes, welche die Freifächer der Tageschule oder der Abendkurse besuchen, und ein dritter bedeutender Teil besteht aus Lehrtöchtern und Lehrlingen des Hochbaues, der Bau- und Kunstschlösserei, des Graphischen Gewerbes, der Edelmetallbranche oder anderer Kunstgewerbe, welchen die Schule den obligatorischen praktischen Berufskundeunterricht vermittelt.

Seit vielen Jahren sind auch Lehrerinnen und Lehrer unter den Schülerinnen und Schülern. Ungefähr ein halbes Dutzend permanente Besucher der allgemeinen Zeichen-, Mal- und Modellierfächer und der Spezialdisziplinen der Zeichenmethodik, Pädagogik und Psychologie bereiten sich auf das Zeichenlehrpatent vor.